MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

48 (29.1.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-207661

Montag, 29. Januar — Abend-Ausgabe — 1923 — Nr. 48

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei Haus [illegible] sowie durch die Post bezogen ohne Bestellgeld monatl. Mk. 3400.— freibleibend. Einzelnummer Mk. 30.— bis 60.—. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2817 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. Geschäftsnebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die 4. Seite Mk. 180.— Stellengesf. u. Fam.-Anz. 50% Nachl. Reklamen Mk. 600.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Kurze Uebersicht

Nach einer Havasmeldung plant die französische Regierung neue strenge Maßnahmen für das Ruhrgebiet

*

Die „Chicago Tribune" befürchtet ein Vorrücken der Franzosen auf Wesel, Hamm, Hagen, Barmen und Elberfeld.

*

Die Grenzverhandlungen mit der Tschechei betr. das Hultschiner Ländchen wurden abgebrochen.

*

Im Thyssen-Prozeß wird die eingereichte Revision mit prozessualen Formverstößen begründet.

*

Die Nachricht von dem Rücktrittsgesuch des bayrischen Innenministers Dr. Schweyer bestätigt sich nicht.

Das napoleonische Spektrum

Ernste Unruhe in England

(Von unserem Mitarbeiter)

⊙ **London**, 27. Januar.

Die scheinbar politische Erstarrung, wie sie sich in dem vagen Schlagwort der „wohlwollenden Neutralität gegenüber Frankreich" ausdrückte, ist, fast könnte man es sagen, seit gestern gewichen: Poincares Mitteilungen an den britischen Botschafter in Paris, Crewe, haben die Dinge plötzlich in Fluß gebracht. Das leise Hinpläschern der konservativen Blätterkommentare nimmt ein Ende; die Opposition greift scharf an, die Arbeiterpartei marschiert an der Spitze mit ihrer Forderung, daß die Pariser Völkerbundstagung dem gefährlichen Zustand ein Ende setzen müsse. Das Mossulproblem rückt in den Hintergrund. „Der Ruhrbrand muß gelöscht werden; ihn zu lokalisieren, wird der Regierung nicht gelingen," schreibt „Daily Telegraph".

Am 23. Januar fand in Paris eine entscheidende Besprechung Poincares mit Lord Crewe, statt. Die Zeitungen brachten einen ziemlich belanglosen Bericht; der Botschafter machte dem französischen Ministerpräsidenten die Mitteilung, daß von englischer Seite nichts getan werden soll, um die „eventuell als notwendig erscheinenden Maßnahmen der französischen Regierung" zu behindern. Poincare begnügte sich mit dieser britischen Zusicherung nicht, so vernimmt man heute in hiesigen politischen Kreisen. „Westminster Gaz." und die dem Premier Bonar Law nahestehende Zeitung „Daily Expreß" teilen dieses bedeutsame Faktum nicht. Der Leiter des Pariser Kabinetts kündigte dem englischen Botschafter an, daß Frankreich den Weg der „gemäßigten Politik gegenüber Deutschland" verlassen müsse, um sein Ziel, die Abzwingung des Reparationsplanes, durch „harte, einschneidende Mittel" (mesures de coërcition et pression) zu erreichen. Poincare gab einen kurzen Ueberblick: Abschnürung des alt- und neubesetzten Gebietes von dem unbesetzten Deutschland, Kohlen- und Rohstoffsperre, Zollgrenze, Beamtenreform, Eingriff in das Unterrichtswesen und in das Vereinsleben, finanzielle Reformen weitestgehender Art, Heranziehung aller möglichen französischen Menschenkräfte für den Fall weiterer passiver Resistenz; eine Ausdehnung der militärischen Besetzung würde in Frage kommen, wenn sich an den Grenzen des abgetrennten Gebietes irgendwelche gegnerische Angriffspläne merkbar machen sollten. Damit nicht genug, die Besetzung des Ruhrbeckens solle nicht früher aufgehoben werden, als bis Deutschland mindestens zwei Jahre lang „Beweise seines guten Willens" gegeben. Auf die Frage des englischen Botschafters, ob Italien diesem Plane Poincares die Zustimmung erteilt habe, gab der Ministerpräsident zu verstehen, daß Frankreich und Belgien auch ohne Italien das Programm durchführen würden.

„Ist es ein Druckmittel, um England zum Eingreifen zu veranlassen?" Diese Frage stellt „Daily Expreß". Will Poincare die englische Regierung vor die Wahl stellen: entweder Wiederherstellung der Alliertenfront und gemeinsamer Druck auf Deutschland, oder restlose Erfüllung des französischen „Reparationsprogramms"? Wenn dies der Fall ist, so darf keine Zeit mehr verloren werden. „Daily Expreß" schrieb am Vorabend der Ruhrinvasion Bonar Law werde sich „in einem gegebenen Momente gezwungen sehen, die englischen Truppen vom Rhein zurückzuziehen. Die Mehrheit der englischen Regierung ist noch gegen diese „automatische Lösung des Versailler Vertrages", aber sie wird kleiner. Im gestrigen Kabinettsrate schwenkte ein Minister auf die Seite der „Antineutralisten" ab, und Lord Derby hatte große Mühe, seine Freunde — die das französische Ruhrunternehmen noch immer als „Pression eines hartnäckigen Gläubigers" bezeichnen — beisammen zu halten. Poincares Mitteilungen an Lord Crewe ändern diese Auffassung radikal. Alles schwankt; die Neutralität wird, nach Meinung des „Daily Chronicle" immer dünner. Sie zu rechtfertigen, bemühen sich nicht einmal die konservativen Organe. Es steht mehr auf dem Spiel als die „Entscheidung über das französische Experiment". Treffend schreibt „Westminster Gazette" (Grey nahestehend): „In Paris ist der napoleonische Taumel entstanden. Poincare hat den alten Eroberungsgelüsten, die in jedem französischen General brennen, ein mächtiges Ventil geöffnet. In Pariser Kreisen spricht man von der Wiederaufrichtung einer „rheinisch-westfälischen Republik" unter französischer Führung. Ein fertiger Plan ist vorhanden. Marschall Foch ist sein Schöpfer. Man bezeichnet diesen Plan als „Notprojekt". Erhält Poincare nicht alle Garantien gegen Deutschland, selbst die Sicherung gegen einen deutsch-russischen Angriff, dann wird aus der Pfandnahme eine politische Tat. Wir vernehmen aus Paris daß die Besetzung des Ruhrbeckens nicht bloß als eine „Sanktion" zu betrachten ist, sondern auch als ein Präventivmittel, um den drohenden Aufmarsch der verbündeten Deutschen und Russen (im Juni 1923) im Keime zu ersticken. Marschall Foch arbeitete die Ruhrbesetzung nicht in Form einer „wirtschaftlichen Zwangsmaßnahme" aus, sondern in rein strategischem Sinne. Die französischen Streitkräfte werden jetzt gestoßen, verstärkt. Bis Ende Februar ist der ganze Apparat fertiggestellt. Es scheint, daß Poincare in der Finanzkommission hierüber Mitteilungen gemacht hat; er schätzte die Rüstungsausgaben im Ruhrbecken auf 50 Millionen Franks für die zwei Monate Januar und Februar."

Soweit „Westminster Gazette". Es wäre noch zu bemerken, daß in den linksliberalen „Daily News" ausführliche Darlegungen über den neunapoleonischen Geist Frankreichs veröffentlicht werden. Das Blatt weist auf die Literatur hin, die jetzt in Frankreich verbreitet wird. Sogar Millerand machte in seinem Gespräche mit dem Führer der französischen Patriotenliga, Barrès, Bemerkungen, die den Eindruck erwecken, daß das heutige Frankreich von der Bahn der Reparationspolitik auf die der napoleonischen Beherrschung Europas abgewichen ist. Die Ultranationalisten gewinnen — nach „Daily News" — mehr und mehr Einfluß auf die Regierung; sie werden so mächtig, daß die Linksrepublikaner um ihr Leben fürchten. Ein Zurück in der Ruhrinvasion gibt es nicht, es sei denn über die Leichen der Politiker, die man heute schon der Flaumacherei und der Mißgunst bezichtigt. Unter der Masse werden Flugzettel verteilt mit napoleonischen Aussprüchen, z. B.: „Réunion des forces; activité; ferme résolution de perir avec gloire." (Zusammenfassung der Kräfte; Tatkraft, Entschlossenheit, mit Ruhm zugrundezugehen.) Die Literatur der Ruhrkriegstage trägt einen deutlichen Charakter der Napoleon-Verherrlichung. Ein Büchlein bringt Erinnerungen an den französischen Techniker Villefosse, der im Jahre 1810 für Kaiser Napoleon einen Bericht über das Ruhrbecken schrieb und eine vollständige Organisation dieses Gebietes zwecks Ausbeutung für Frankreich (im Hinblick auf die Kontinentalsperre gegen England) entwarf. Bemerkenswert ist, daß in dem Buche — trotz der englischen Neutralität — auf eine Aehnlichkeit der damaligen mit den heutigen Verhältnissen hingewiesen wird.

„Das napoleonische Spektrum rüttelt uns auf," schreibt auch der sonst zurückhaltende „Manchester Guardian". Das liberale Blatt mißt den Pariser Berichten, daß die Konzentration der französischen und belgischen Truppen links vom Rhein mit der wirtschaftlichen Sanktion zusammenhänge, nicht den leisesten Glauben bei. Frankreich will über Deutschland den „Endsieg" erfechten; es will den Deutschen beweisen, daß Frankreich triumphierte; es will die Ruhr fest in der Hand halten, um den Russen die Luft zu nehmen, mit den Deutschen zusammen gegen Frankreich zu kämpfen. Der Einbruch ins friedliche Ruhrgebiet ist eine rein strategische Tat. Wir schrieben es bei Beginn des Unternehmens und sehen heute unsere Voraussagung durch die Ereignisse bestätigt." Der Vorwurf, die englische Regierung habe sich von Poincare dupieren lassen, wird immer schärfer. Bonar Law dürfte es nicht leicht haben, ihn zu entkräften, es sei denn, daß er Poincares Vorgehen einer Kritik unterzieht; tatsächlich herrschte in hiesigen Regierungskreisen die Meinung vor, man werde in Paris nach dem Mißlingen der Einbruchsoperation (Zwangsmittel gegen die Industriellen, Geldbeschlagnahme usw.) einen „Zwischenakt" für diplomatische Auseinandersetzungen einfügen. Poincare, wahrscheinlich unter schärfstem Druck der militärischen Hierarchie, bereitet als „zweite Phase" die Verwirklichung des von Foch ausgearbeiteten „Präventivplanes" vor, über dessen Vorhandensein man hier nichts wußte.

England ist also hintergangen worden. Das steht, nach übereinstimmender Meinung, fest. Die Stunde drängt: mit Neutralitätsformeln wird man nicht mehr um die Klippen kommen.

Neue Maßnahmen gegen das Ruhrgebiet?

Nach einer Havas-Meldung hat die französische Regierung neue strenge Maßnahmen für das Ruhrgebiet in Aussicht genommen und zwar dürften sich diese Maßnahmen auf eine sehr lange Besetzung einstellen.

Die „Chicago Tribune" hält es für möglich, daß im Zusammenhang mit der Errichtung der Zoll-Linie um das Ruhrgebiet die Franzosen weiter vorrücken und die nächsten Eisenbahnknotenpunkte Wesel, Hamm, Barmen und Elberfeld besetzen werden.

Weygands und le Troquers neue Ruhrreise

Zu der erneuten Reise des Generals Weygand und des Ministers der öffentlichen Arbeiten le Troquer nach dem Ruhrgebiet teilt der „Petit Parisien" mit, es handle sich darum, eine enge Verbindung zwischen der französischen Regierung und der Besatzungsbehörde herzustellen. Man rechnet damit, daß der Aufenthalt bis Dienstag dauern wird. Nach seiner Rückkehr werden der Minister sowohl als auch General Weygand, dem „Petit Par." zufolge, sich nach Brüssel begeben, um die belgische Regierung über den Verlauf ihrer Mission zu unterrichten.

Befehle — Drohungen — Verbote

Der französische kommandierende General Gilan in Aachen gibt bekannt, daß die deutschen Polizeibeamten von jetzt ab ihm allein unterstehen. Die Truppen seien angewiesen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Der verhängte kleine Belagerungszustand werde durch Früherlegung der nächtlichen Verkehrssperre verschärft. Der Bahnhof ist militärisch besetzt. Jeder Eisenbahnverkehr ruht.

Havas meldet aus Düsseldorf: Wenn die deutschen Arbeiter bei Sabotageakten angetroffen würden, so würden sie festgenommen und sofort ausgewiesen, andernfalls würden die verantwortlichen Vorgesetzten festgenommen werden. Wenn die Sabotagehandlungen andauerten, würden bald sämtliche Beamten aus dem rheinischen Eisenbahnnetz herausgezogen werden.

Das amtliche Kreisblatt „Die Eifelzeitung" in Daun ist von den Franzosen unter Vorzensur gestellt worden und muß an der Spitze jeder Nummer kostenlos die Veröffentlichungen des Kreisdelegierten bringen. — Nach einer Havasmeldung soll die interalliierte Rheinlandkommission als Antwort auf die Zwischenfälle, die sich vorgestern in einer der belgischen Zonen infolge der Ausweisung der Beamten ereignet haben, den Belagerungszustand erklärt haben. Der englische Vertreter hat sich bei der Beschlußfassung der Stimme enthalten. — Die interalliierte Rheinlandkommission hat die Verbreitung der Zeitschrift „Köln und der Niederrhein" sowie der Broschüre „Sportliches Handgranatenwerfen" im Rheinland verboten.

Der „Oeffentliche Anzeiger" und die „Kreuznacher Zeitung" sind auf weitere 14 Tage ohne Angabe von Gründen verboten worden. — Der „Pfälz. Merkur" in Zweibrücken ist auf drei Tage verboten worden.

Weitere Ausweisungen

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Ausweisung von 11 Beamten, in der Mehrzahl Forstbeamten aus dem Rheinland, beschlossen. Sie beschloß ferner, den Postdirektor von Koblenz und den Präsidenten des staatlichen Domänenamts ihrer Aemter zu entheben.

Gegen den verhafteten Bürgermeister Schmid, den Vertreter des Oberbürgermeisters von Düsseldorf, und den Polizeipräsidenten, Regierungsrat Oexle, ist die Ausweisung verfügt worden. Sie sind bereits in das unbesetzte Gebiet gebracht worden.

Unmenschliche Behandlung der Verhafteten

Der Forstmeister Hatken, der zurzeit in Krefeld im Gefängnis festgehalten wird, hatte in der letzten Nacht weder ein Bett noch eine Pritsche zur Verfügung gestellt bekommen. Er mußte auf dem Fußboden schlafen. Der Herr ist 68 Jahre alt.

Das durchschnittene Rheinkabel

⊡ **Berlin**, 29. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Essen wird der „B. Z." gemeldet, daß die Franzosen bei Düsseldorf und Steele das Rheinkabel durchschnitten haben. Der Regierungspräsident wird sofort wegen der Wiederherstellung mit den Franzosen Verhandlungen aufnehmen. Die Reparatur kann nur von deutschen Beamten vorgenommen werden und diese verlangen die Räumung sämtlicher Umschaltestationen, die von den Franzosen besetzt sind.

Die Schreckenstage in Trier

⊡ **Berlin**, 29. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Von Augenzeugen, die die Schreckenstage in Trier am Donnerstag und Freitag vergangene Woche miterlebt haben, werden jetzt die unerhörten Einzelheiten über die Vorgänge berichtet, von denen die rheinische Presse natürlich schweigen muß, will sie sich nicht der Gefahr eines langfristigen Verbots aussetzen. Es haben sich Szenen abgespielt, die jeder Beschreibung spotten. Die berittenen Wilden sind darnach systematisch auf die wehrlose Bevölkerung losgelassen worden, sind durch die Straßen gesprengt, haben die harmlosen Passanten vor sich hergetrieben und blindlings um sich geschlagen. Selbst 80jährige Personen wurden nicht verschont.

„Daily Chronicle" bezeichnet die Bajonettangriffe farbiger französischer Truppen gegen Einwohner von Trier als eine Infamie, von der jede anständige öffentliche Meinung angeekelt sein müsse.

Vier Todesurteile im Aachener Grafprozeß

Vor der Urteilsverkündung im Prozeß Graff, der im Vorjahre in der Gegend von Duisburg erschossen wurde, machte der Vorsitzende bekannt, daß jeder, der sich zu irgend einer Kundgebung hinreißen ließe, auf der Stelle verhaftet würde. Es fiel sofort auf, daß Frau Heckmann nicht anwesend war, deren sofortige Verhaftung angeordnet worden war. Nach Verlesung des Tatbestandes erfolgte die Strafverlesung. Da es erwiesen sei, daß Rheinhard der Anstifter zum Mord und Graben, Riebke und Klein die Ausführer des Mordes waren, sei bei allen vier Angeklagten auf Todesstrafe erkannt worden. Ferner wurden verurteilt ein Angeklagter zu 20 Jahren Zwangsarbeit, ein Angeklagter zu 15 Jahren Zwangsarbeit, zwei Angeklagte zu drei Jahren Gefängnis, ein Angeklagter in contumaciam zu drei Jahren Gefängnis und die Angeklagte Frau Heckmann zu fünf Jahre Zuchthaus. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Die Umgebung des Gerichts war durch eine zwei Schwadronen belgischer Kavallerie besetzt. In den Zugängen zu den Straßen zum Gerichtsgebäude waren Panzerautos aufgestellt.

Der belgische Polizeibeamte, der in der Nacht vor der Erschießung des belgischen Oberleutnants Graff einen deutschen Kriminalbeamten erschoß, erhielt ein halbes Jahr Gefängnis!

Deutsches Reich

Gegen den unreellen Altmetallkleinhandel

⊡ **Berlin**, 29. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Die angekündigten beiden Gesetzentwürfe, die der Beseitigung unerträglich gewordenen Mißstände bei dem Kleinhandel mit unedlen Metallen, sowie mit Edelsteinen und Edelmetallen dienen, sind nunmehr an den Reichstag abgegangen. Die Entwürfe verfolgen den Zweck, die unreellen Ankaufsstellen, die in der letzten Zeit wie Pilze aus dem Boden schossen, unmöglich zu machen und zwar durch Einführung des Erlaubniszwanges, der auch für die bereits bestehenden Betriebe maßgebend sein soll. Jugendlichen Personen ist der Erwerb von Altmetall verboten. Die Ankaufsstellen haben die Verpflichtung genauer Buchführung. Zuwiderhandlungen werden mit schweren Strafen bedroht. Die Wirksamkeit der beiden Gesetze ist auf drei Jahre beschränkt worden.

Badische Politik

Die Ententekommissionen in Baden

Die beiden in Karlsruhe untergebrachten Mitglieder der Ententekommission, zwei Franzosen, wurden von dem Besitzer des Hotels, in dem sie wohnten, höflich aber entschieden aufgefordert, das Hotel in Zukunft zu meiden. Als die beiden Franzosen trotzdem in dem Hotel wohnten blieben, hat sich das gesamte Hotelpersonal, mit Ausnahme einer Kellnerin, die sich auf die Seite der Franzosen stellte und deshalb entlassen wurde, geweigert, die Franzosen weiter zu bedienen, die sich dann sofort bei der badischen Regierung unter Berufung auf den Versailler Vertrag beschwert haben. Daraufhin wird jetzt amtlich mitgeteilt: Die Ententekommissionsmitglieder, die sich in einigen Städten Badens aufhalten, dürfen einer Belästigung durch die einheimische Bevölkerung nicht ausgesetzt werden. Die allgemeine Erregung über die Vorgänge im Ruhrgebiet darf sich nicht äußern in feindseligen Aktionen gegenüber einzelnen Vertretern der interalliierten Mächte. Es ist ohne weiteres klar, daß derartige Demonstrationen, wenn sie unternommen werden, völlig zwecklos wären und weder Stärke noch Würde bewiesen. Töricht und unangebracht ist es, durch solches Verhalten schwerwiegende außenpolitische Folgen heraufzubeschwören. Von der Einsicht der Bevölkerung kann erwartet werden, daß sie allgemein ein korrektes Verhalten beobachtet.

Letzte Meldungen

Unklare Haltung der Tschechei

⊡ **Berlin**, 29. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Die Verhandlungen der deutsch-tschechischen Kommission über die Grenzfestsetzung im Hultschiner Ländchen, sind, wie wir erfahren, abgebrochen worden. Gleichzeitig wird uns von vertrauenswürdiger Seite auch von neuen militärischen Bewegungen in der Tschechei berichtet. Daß den Loyalitätsversicherungen der tschechischen Regierung nur ein bedingter Wert beizumessen war, ergab sich auch schon aus den wiederholten Anfragen der deutschen Partei im Senat und in der Kammer. Unsere böhmischen und mährischen Volksgenossen würden nicht so in sorgenvolle Unruhe geraten sein, wenn sie der korrekten Haltung der tschechischen Machthaber glaubten sicher sein zu können.

Konstantinopel, 29. Jan. Aus Angora verlautet, daß infolge der Möglichkeit des Abbruchs der Lausanner Friedensverhandlungen der Ministerrat zusammengetreten sei. Es sei beschlossen worden, eine außerordentliche Sitzung der Nationalversammlung einzuberufen. In der Presse und in allen politischen Kreisen zeige sich großer Pessimismus.

Havas berichtet aus Konstantinopel, daß einer Drahtung aus Angora zufolge Mustapha Kemal, der sich augenblicklich in Smyrna aufhalte, wegen der Wendung, die die Konferenz in Lausanne genommen habe, eilig nach Angora zurückgerufen worden sei.

Brüssel, 29. Jan. Gestern hat hier eine Kundgebung gegen die Flamisierung der Universität Gent stattgefunden. Es haben sich einige Zwischenfälle ereignet, wobei 500 Verhaftungen vorgenommen wurden. Es gab vier Verletzte; dem König, dem Ministerpräsidenten und der Kammer wurden Bittschriften übergeben.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

PA. **Die Ziegelei-, Ton- und Steinzeugwarenindustrie in Baden.** In der Ziegeleiindustrie, die früher von vielen kleinen Hand- und Feldziegeleien betrieben wurde, treten die Kleinziegeleien immer mehr in den Hintergrund gegenüber den unter dem Einfluß der ausgedehnten städtischen Bautätigkeit im Laufe der Jahre entstandenen fabrikmäßigen Betrieben der Dampfziegeleien und Vereinigungen von Ziegelwerken (Vereinigte Freiburger Ziegelwerke usw.), die häufiger eine ganze Anzahl von größeren Ziegeleien in einer Unternehmung zusammenfassen. Der Uebergang von der Hand- zur Maschinenziegelei setzte in den 80er Jahren ein. Heute ist der Handbetrieb fast völlig verschwunden. Durch den Uebergang zur Ringofentrocknung wurde die Industrie zum großen Teile ihres Saisoncharakters entkleidet. Nach neueren Feststellungen des Statistischen Landesamtes waren unter den in fast allen Landstrichen anzutreffenden Ziegeleien auf Schluß des Jahres 1920 solche mit 10 und mehr Arbeitern insgesamt 69 mit 2600 Arbeitern. Bei ihnen überwiegt der Mittelbetrieb mit bis zu 50 Arbeitern, 17 Betriebe hatten mehr als 50 und zusammen 1500 Arbeiter, darunter waren 6 Großbetriebe mit mehr als 100 Arbeitern. Nächst verwandt mit der Ziegelei ist die Ton- und Steinzeugwarenindustrie (8 Betriebe 1069 Arbeiter). Mehrere Tonwerke stellen in großem Umfange Ziegel- und Backsteine, insbesondere Falzziegel und feuerfeste Backsteine (Chamotte) her, während die Fabrikation von gewöhnlichen Tonwaren aller Art, nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil ihrer Gesamtproduktion ausmacht. Solche Tonwerke befinden sich u. a. im Gebiete der Bleiloch Tonlager (2), ferner in den Bezirken Eberbach und Sinsheim, in Kandern (2 Fabr. Tonwaren- und Chamotte-Fabrik). Ein Tonwerk in Schopfheim ist 1920 eingegangen. Steinzeugfabriken gibt es nur einige wenige im Lande. Eines der bedeutendsten deutschen Werke seiner Art in der Nähe von Mannheim beschäftigte als Großbetrieb Ende 1920 nahezu 600 Arbeiter. Dieses betreibt die Fabrikation von Steinzeug zur Städtekanalisation und von säurebeständigen Gefäßen und Apparaten für die Industrie, insbesondere für chemische Fabriken. Das Werk verfügt über verschiedene Tongruben in Baden und in der Pfalz; in einer Filialfabrik bei Rastatt sind ebenfalls an 100 Arbeiter beschäftigt.

Städtische Nachrichten

Die Entwicklung der Warenpreise

Das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsjustizministerium haben gemeinsame Richtlinien für die Preisbemessung aufgestellt, um eine gewisse Stetigkeit in den Verwaltungs- und Rechtsentscheidungen herbeizuführen, soweit dies überhaupt bei schwankender Währung möglich ist. Sie gehen davon aus, daß bei der Preisbemessung die Geldentwertung berücksichtigt werden muß und legen den Behörden ans Herz, das Publikum über die inneren Gründe der Preisbewegung aufzuklären und Verständnis für das gegenseitige Verhältnis von Produzenten, Kaufleuten und Konsumenten zu wecken. Es wird hervorgehoben, daß, wenn auch in einzelnen Fällen wucherische Uebervorteilungen des Konsumenten vorkommen, die starke Preisentwicklung in der Hauptsache ihren Grund hat in der unsteten Entwicklung unserer gesamten Verhältnisse und in dem Fehlen jedes Maßstabes für die Beurteilung dessen, was man unter einem angemessenen Preise versteht und was nicht. Kein Kaufmann könne sich auf die Dauer der katastrophalen Entwicklung unserer Währung entgegenstellen, wenn er nicht dabei zugrunde gehen will, was letzten Endes doch wiederum den Konsumenten zum Schaden ausschlagen müßte. Das Sinken der Kaufkraft der Mark im Inlande und die sprunghafte Steigerung der Devisenkurse, die in ihrer Wechselwirkung die Preisentwicklung bestimmen, erschweren dem Kaufmann die Kalkulation derartig, daß er bei der Festsetzung eines Preises öfters überhaupt sich kein Urteil darüber bilden kann, ob er seine Auslagen wieder erhält, die er in besserem Gelde gemacht hat, ganz zu schweigen von der Möglichkeit, dieselbe Quantität an Waren wieder eintauschen zu können, die er an die Konsumenten abgegeben hat.

Die Handelskammer Mainz hat in Verbindung mit dem Verein Mainzer Kaufleute in diesen kritischen Tagen eine Aufforderung an die Mainzer Geschäftswelt erlassen, in der Preisbemessung besonders der lebensnotwendigen Artikel auf die schwierige Lage weiter Konsumentenkreise Rücksicht zu nehmen. Es ist damit die Bereitwilligkeit der Mainzer Kaufleute erklärt, den Verhältnissen ihrerseits nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, sie erwarten aber auch auf der anderen Seite von dem kaufenden Publikum, daß es Verständnis zeigt für diese Haltung und sich bewußt ist, daß auf die Dauer die Preise nur durch die jeweilige Entwickelung unserer Währung bestimmt werden können und nicht durch den Willen der Geschäftswelt. Die Preise werden nicht gemacht, sondern bilden sich im großen und ganzen gesetzmäßig nach bestimmten wirtschaftlichen Grundsätzen, deren oberster die alte Regel von Angebot und Nachfrage ist. Knappe Vorräte, starke Nachfrage und dauerndes Sinken der Kaufkraft der Mark beherrschen augenblicklich die Preisentwickelung, deren dauernde Beeinflussung durch einen einzelnen Kaufmann nicht möglich ist.

---

* **Ernannt** wurde Kaufmann Emil Mayer in Mannheim zum Handelsrichter und Kaufmann Peter Bertho zum Handelsrichterstellvertreter bei den Kammern für Handelssachen am Landgericht Mannheim.

* **Versetzt** wurden die Justizsekretäre Xaver Ziegler beim Amtsgericht Mannheim zur dortigen Staatsanwaltschaft, Ernst Ding bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Amtsgericht; Justizsekretär Georg Haug beim Landgericht zum Amtsgericht Mannheim.

* **In den Ruhestand** versetzt wurde auf Ansuchen der Präsident der Oberrechnungskammer Wirklicher Geheimer Rat Ludwig Göller. — Präsident Göller, der aus der Finanzverwaltung hervorgegangen ist, stieg in rascher Folge zu den höchsten Stellen im badischen Staatsdienst auf. Er wurde seinerzeit aus der Zolldirektion in das Finanzministerium berufen und hatte hier zunächst die Stelle eines Kollegialmitgliedes und von 1909 ab die Stelle eines Ministerialdirektors eingenommen. Zuvor war er 10 Jahre Direktor der Amortisationskasse gewesen und bald nach seiner Ernennung zum Ministerialdirektor wurde er wegen der schweren Erkrankung des damaligen Finanzministers Honsell mit der Leitung des Finanzministeriums betraut. Er galt damals vielfach als der zukünftige Finanzminister, aber seine Gesundheitsverhältnisse gestatteten ihm nicht, diesen Posten zu übernehmen. Er mußte vielmehr im Herbst 1910 um seine vorläufige Zuruhesetzung nachsuchen, die ihm auch bewilligt wurde. Als dann im November 1912 der damalige Präsident der Oberrechnungskammer, Wirkl. Geh. Rat Glockner aus dem Amte ausschied, wurde Exz. Göller an seine Stelle an die Spitze der Oberrechnungskammer berufen.

* **Evangelische Landeskirchensteuer.** Mit Genehmigung des Staatsministeriums wird für die evangelisch-protestantische Landeskirche eine allgemeine Kirchensteuer von 10 v. H. der Ursteuern (Reichseinkommensteuer und Landessteuer vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb) für die Rechnungsjahre 1922 und 1923 erhoben werden. Da für das Rechnungsjahr (Kirchensteuerjahr) 1923 hinsichtlich der Einkommensteuer das Veranlagungsjahr 1921 (1. April bis 31. Dezember 1921) maßgebend ist und da dieses Veranlagungsjahr nur ¾ des Jahresergebnisses darstellt, beträgt der Zuschlag zum Ursteuerbetrag der Einkommensteuer für das Kirchensteuerjahr 13½ v. H. statt 10 v. H.

* **Zum Schiedsspruch in der Metallindustrie.** Im Metallarbeiterverband fand am Samstagabend eine Obmännerkonferenz statt, die laut „Volksstimme" den gefällten Schiedsspruch einstimmig ablehnte. Heute findet in den Betrieben eine Urabstimmung über den Schiedsspruch statt. Wenn das gleiche Ergebnis erzielt wird, ist nach dem genannten Blatte mit der Kündigung der Metallarbeiterschaft zu rechnen.

△ **Selbstmordversuch wegen ehelicher Zwistigkeiten.** Am 28. Jan. nachmittags gegen 1 Uhr, versuchte eine 31 Jahre alte Taglöhnersehefrau in ihrer Wohnung in Neckarau durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde durch das Hinzukommen von Hausbewohnern an der Ausführung der Tat verhindert. Der Grund ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

* **Verhaftet.** Wie wir hören, wurde eine 28jährige Schalterbeamtin am Hauptbahnhof wegen Unregelmäßigkeiten verhaftet. Die Untersuchung ist zurzeit noch im Gange.

Pb. **Wegen Ruhestörung,** begangen in den letzten beiden Nächten, gelangten 35 Personen zur Anzeige.

Pb. **Verhaftet** wurden in den letzten 3 Tagen 94 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 3 Personen wegen Hehlerei, weil sie Metalle, die von Diebstählen herrührten, aufgekauft und an Althändler weiterverkaufen wollten. Des weiteren wurde eine Person verhaftet, die fortgesetzt in der Anilinfabrik Metall (Rotguß) entwendet und an einen hiesigen Wirt verkauft hat, ferner ein wegen Diebstahls vom hessischen Polizeiamt in Gießen zur Verhaftung ausgeschriebener Dreher und 2 Personen auf Grund vorgenommener Gasthauskontrollen.

* **Schließung zweier Geschäfte wegen Unzuverlässigkeit im Handelsbetrieb.** Wie wir dem Polizeibericht entnehmen, mußte ein Hutgroßhandelsgeschäft und ein Kleinhandelsgeschäft auf die Dauer von einer Woche wegen Unzuverlässigkeit in bezug auf ihren Handelsbetrieb geschlossen werden. Das erste Geschäft hatte versucht, zur Täuschung der Behörde durch Vorlage einer vorgetäuschten Rechnung den von dem Kleinhandelsgeschäft übermäßig geforderten Preis zu rechtfertigen. Bei dem Kleinhandelsgeschäft erfolgte die Schließung wegen Preistreiberei.

* **Die Mannheimer Gesellschaft der Aerzte** hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, für das Ruhrhilfswerk die Summe von 100 000 Mark zu spenden trotz der Notlage in ihren eigenen Reihen.

♂ **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern am morgigen Dienstag Fridolin Hauck und dessen Ehefrau Barbara, geb. Römer, M 4, Nr. 11 wohnhaft.

Marktbericht

Trotz der regnerischen Witterung des gestrigen Sonntags war der heutige Montaghauptmarkt mit Ware gut beschickt. Gemüse und Obst war so reichlich auf Lager, daß um 12 Uhr noch genügend zu haben war. Der Ueberfluß wankerte dann in den Mittagsstunden in die Grünläden. Rascher wickelt sich der Kauf mit dem Erzeuger ab. Kaum sind die Fuhrwerke in der 7. Morgenstunde am Markt angefahren, so ist auch der Wagen oft schneller, als dem Besitzer lieb ist schon leer. Wie uns mitgeteilt wurde, tragen sich eine Reihe von Erzeugern mit dem Gedanken, sich vom Marktwarengeschäft zurückzuziehen. Die Gründe hierfür sind verschiedener Natur. Vor allem klagen die Leute über die hohen Frachtsätze, wie über die hohen Rohmaterialpreise. Im Interesse einer billigeren Ernährung des Volkes werden ja nun die Frachtsätze reduziert. Was die Klagen über die tagtäglich steigenden Rohmaterialien anbelangt, so sind diese nicht neu. Wir wollen aber zufrieden sein, wenn die Verhältnisse nicht schlimmer werden, als sie jetzt sind. Für Butter wurde heute ein Rekordpreis von 3600—4400 Mark verlangt und für Eier M. 190—240. Sehr begehrt war Schnittlauch, der seit etwa 2 Wochen auf dem Markt zu haben ist. Feldsalat kostete durchschnittlich M. 250 pro Portion; in Ware muß dagegen mit M. 300—320 bezahlt werden, Rosenkohl stellt sich auf M. 400. Bei diesen Preisen muß berücksichtigt werden, daß auch die Samenhändler ihre Preise der Geldentwertung anpassen. Fische waren ziemlich zugeführt. In den Preisen war jedoch keine Veränderung festzustellen. Für eine lebende Gans mußte M. 15 000 berappt werden. Die amtlich festgestellten Preise sind folgende:

Kartoffeln per Pfund 16—18 M., Wirsing per Stück 100—150 Mark, Rotkohl per Stück 140—150 M., Weißkraut per Stück 60 bis 70 M., Endiviensalat per Stück 70—80 M., Feldsalat per Portion 200—300 M., Sellerie per Stück 60—150 M., Zwiebeln per Pfd. 40 M., Rote Rüben per Pfd. 40—50 M., Gelbe Rüben per Pfd. 40—50 M., Karotten p. Bündel 60 M., Meerrettich p. Stück 40—400 Mark, Kohlrabi per Pfund 50—100 M., Birnen per Pfd. 70—80 M., Rosenkohl per Pfd. 350—400 M., Eier per Stück 190—240 M., Butter per Pfd. 3600—4400 M., Handkäse per 10 Stück 400—500 M., Karpfen per Pfd. 1800 M., Hecht per Pfd. 1800 M., Weißfische (Backfische) per Pfd. 600—800 M., Schellfische per Pfund 600 M., Kabeljau per Pfd. 800 M., Hasen per Pfd. 1200—1800 M., Gänse lebend per Stück 15 000 M., Gänse geschlachtet Pfund 2000 M. ch.

Veranstaltungen

△ **Künstlerspiele „Libelle".** Infolge anderslautender Gerüchte machen wir darauf aufmerksam, daß, wie uns mitgeteilt wird, die Künstlerspiele „Libell" in unveränderter Form weitergeführt werden. Nur ist der Anfang auf ½8 Uhr abends festgesetzt worden, da infolge behördlicher Anordnung das Restaurant abends 10 Uhr geschlossen wird. Näheres siehe Anzeige.

Aus dem Lande

)(**Gernsbach,** 27. Jan. Großfeuer brach gestern abend ½7 Uhr in der Posthalterei Gebhardt hier aus. Pferde und Vieh konnten gerettet werden, dagegen sind die Fahrnisse und das Gebäude zerstört worden.

)(**Lörrach,** 27. Jan. Die Aussichten auf einen leichten Geldverdienst durch Schmuggel ziehen immer wieder Leute an, die sich vorübergehend hier aufhalten in der Hoffnung, von hier aus leicht Valutageschäftchen abschließen zu können. Neuerdings kommen diese Leute sogar weit aus dem Innern Deutschlands hergereist. Die seit über zwei Jahren hier tätige Staatsanwaltschaft, die von einem Stab bewährter Kriminalpolizisten unterstützt wird, hat gegenwärtig in der Abwehr gegen das Schmuggel- und Schieberunwesen alle Hände voll zu tun.

* **Bodman,** 28. Jan. Dieser Tage tauchte hier ein Flüchtling aus Algier auf, der als Sohn des seit dem Kriege spurlos verschwundenen Polizeidieners Haßler sich ausgibt und bereits für tot erklärt worden war. In Bodman erkennt den Mann niemand als den Verschollenen, auch seine inzwischen wieder verheiratete Frau und die Eltern nicht, obwohl manches für die Richtigkeit sprechen soll. Zur Identifizierung ist nun der Bruder des Verschollenen mit dem Fremdling nach Stuttgart gefahren, wo dieser die ihn legitimierenden Papiere in seinem Koffer verwahrt haben will. Die Sache scheint jedenfalls ein Schwindel zu sein.

Aus der Pfalz

dp. **Speyer,** 28. Jan. Bös hereingefallen sind die Diebe, die aus einem Lager am Rheinhafen Eierbriketts stahlen. Diese Eierbriketts zeichnen sich nämlich dadurch aus, daß sie nicht brennen, weshalb auch seinerzeit deren Annahme verweigert wurde und sie laut „Pfälz. Ztg." zur Verfügung der Lieferanten gesetzt wurden.

dp. **Kaiserslautern,** 28. Jan. Von einem Einbrecher schwer verletzt wurde der Inhaber des Fahrradgeschäfts Stracke, der den Dieb bei dem Einbruch in das Fahrradgeschäft überraschte. Der Einbrecher Karl Petri von der Orthopädischen Werkstätte versetzte dem Geschäftsinhaber einen lebensgefährlichen Stich. Auf die Hilferufe des Verletzten eilten Passanten herbei, die den Verbrecher festnahmen.

Nachbargebiete

Zusammenschluß der hessischen Gesangvereine

sw. **Darmstadt,** 29. Jan. Im Landtagsgebäude tagten am Sonntag im großen Sitzungssaale die Vertreter der hessischen Gesangvereine. Die außerordentlich gut besuchte Versammlung aus allen drei Provinzen von Hessen stand unter dem Vorsitz des Leiters der Zentralstelle für Volksbildung und Jugendpflege Direktor Heinrich Hassinger. Polizeidirektor Dr. Siegert-Offenbach gab eine treffliche Schilderung des Gesangvereinswesens und begründete in seinen Ausführungen weshalb das Gesangvereinswesen der staatlichen Unterstützung wert ist, und in welcher Weise er sich diese Unterstützung denkt. Aus dem Programm sei hervorgehoben: Die Ausbildung von Dirigenten in besonderen Kursen, Abhaltung von Wertungssingen, Förderung durch Beratung der Vereinsveranstaltungen, steuerliche Erleichterung, Fahrpreisermäßigung u. a. Ein Beweis, wie sehr der Redner dem Empfinden der Anwesenden gerecht wurde, fand in dem außergewöhnlichen Beifall seinen Ausdruck. Die überaus anregende Diskussion ergab die allgemeine Bereitschaft der Gründung eines hessischen Sängerbundes näherzutreten. Es wurde ein vorläufiger Beirat gewählt, bestehend aus 6 Vertretern der Männergesangvereine und 6 Vertretern der Arbeitergesangvereine, welche der hessischen Zentralstelle für Volksbildung angegliedert und der seine Arbeiten alsbald aufnehmen soll.

Gerichtszeitung

Der Millionen-Diebstahl in der Badischen Anilin-Fabrik.

Das Landgericht Frankenthal hatte den Kesselschmied Rudolf Gehl am 24. Februar 1922 wegen Beihilfe zum Diebstahl und Hehlerei zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Eines Tages kam ein Arbeiter der Anilinfabrik zu ihm und bat ihn um einen Schneidbrenner. Der Arbeiter wollte diesen in Verbindung mit einem autogenischen Schweißapparat zu einem schweren Einbruchsdiebstahl verwenden. Obwohl Gehl dies wußte, gab er einen Schneidbrenner hin. Der andere ließ sich nun mit den erforderlichen Einbruchswerkzeugen in seiner Arbeitsstelle des Nachts einschließen, um hier möglichst ungestört sein Werk durchzuführen. In dem Raum wurden in einem feuersicheren Schranke die wertvollen Platin- und Silberwerkzeuge, wie sie in einem chemischen Werk gebraucht werden, des Nachts aufbewahrt. Mit Hilfe des mitgebrachten Schweißapparates gelang es dem Einbrecher in der Tat, den Schrank aufzubrechen und für 5 Millionen Mark der erwähnten Edelmetalle daraus zu entwenden. Da er befürchten mußte, daß der Verdacht sofort auf ihn fallen würde, so brachte er seine wertvolle Beute zu dem Angeklagten Gehl. Hier wurden die gestohlenen Gegenstände in dem Abflußrohr der Waschküche versteckt. Am Tage nach der Tat wurde auch wirklich eine Haussuchung bei dem Diebe vorgenommen. Da sich aber nichts Verdächtiges vorfand, wurde die inzwischen erfolgte Verhaftung wieder aufgehoben. Der Dieb, der bereits abgeurteilt ist, wartete nun 10 Tage und fuhr dann mit seiner Beute nach Mainz, um sie hier zu verkaufen. Die gestohlenen Platin- und Silbertiegel hatte er vorher zerschnitten, um dann sagen zu können, es handle sich um uralte medizinische Instrumente. Da der Angeklagte Gehl genau wußte, daß er es mit einem Diebe bezw. Diebesgut zu tun hatte, so ist er der erwähnten Vergehen für schuldig befunden und zu genannter Strafe verurteilt worden. Seine Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Raub.

Stark einem Raubgriff ähnlich sah ein Stück, wegen dessen der Former Andreas Geiß aus Frankenthal sich unter der Anklage des Diebstahls vor dem Mannheimer Schöffengericht zu verantworten hatte. In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai v. J. zwischen 1 und 2 Uhr war Diener auf dem Heimweg vom Kegeln begriffen. Er hatte sein Fahrrad bei sich, schob es aber, weil das Licht nicht in Ordnung war. Auf der Friedrichsbrücke kamen ihm drei Männer entgegen, darunter der Angeklagte. Dieser sagte zu Diener, er solle ihn einmal fahren lassen. Diener lehnte das ab, er suchte ihn zurückzustoßen, als der eine etwas zurückgebliebene Begleiter von Geiß, ein gewisser Spieß, herantrat und Diener einen Stoß versetzte, daß er zu Boden fiel. Darauf bestieg Geiß das Rad und fuhr davon. Ein gewisser Auer, der bei den beiden war, konnte von der inzwischen hinzugekommenen Polizei festgehalten werden. Da von ihm ein Aufschluß über seine Begleiter nicht zu erlangen war, wurde er in Haft gesetzt. Nach zwei Tagen gab er die Namen preis. Er erklärte, an der Sache sonst nicht beteiligt zu sein und auch Spieß, der erklärte, er habe geglaubt, Geiß habe Händel bekommen, ließ man unbehelligt. Geiß bestritt heute, daß er es auf einen Diebstahl abgesehen gehabt habe. Er sei betrunken gewesen und habe am andern Tage dem Bestohlenen das Rad wieder zurückgebracht. Verschiedene Dinge sprachen aber gegen ihn. Das Rad erhielt Diener erst am 5. Tag nachdem Spieß dem Geiß dazu geraten hatte, da die Sache infolge der Verhaftung Auers faul stehe. Als er, der sich sehr gewandt und schlagfertig verteidigte, gar zu gekränkt den Harmlosen hervorkehrte, erwähnte der Vorsitzende, daß er erst kürzlich in der Pfalz einen ähnlichen Streich geliefert habe. Er hatte einem Manne ein Rad gestohlen und als er verfolgt wurde, behauptete er, er sei auf der Flucht vor einem französischen Soldaten, mit dem er etwas gehabt habe. Das Publikum nahm darauf Partei gegen ihn und der Bestohlene konnte froh sein, daß er am Ende keine Prügel bezog. Geiß kam von Ludwigshafen mit 2 Jahren Zuchthaus. Zu diesen bekam er heute ein weiteres Jahr.

Messerheld.

Als am 6. November v. Js. in der Wirtschaft Beisel in Sandhofen der Wirt einige Gäste zur Tür geleitete, verlangte der Arbeiter Friedrich Schlegel noch etwas zu trinken. Auf die Antwort Beisels, es sei Feierabend und es gebe nichts mehr, schlug ihm Schlegel mit der Faust gegen die Brust (Beisel hatte ihm schon einmal die Wirtschaft verboten, weil er anderen Gästen immer die Gläser ausgetrunken hatte). Im Verein mit Andern setzte ihn der Wirt an die Luft, worauf Schlegel zum Messer griff und es dem Wirte in die Brust stieß. Die Verletzung war sehr schwer, Beisel ist heute noch nicht völlig wiederhergestellt. Das Mannheimer Schöffengericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Neues aus aller Welt

— **Tuberkulosesterblichkeit in den blockierten Ländern.** Ein untrügliches Zeichen der schweren Schädigung, die unser Volkskörper durch die Hungerblockade und die Valutablockade des Versailler Diktates erlitten hat, ist die zunehmende Sterblichkeit an Schwindsucht. Eine amerikanische Statistik, veröffentlicht in der „Klinischen Wochenschrift" Nr 4, vergleicht die Todesfälle an Schwindsucht in den amerikanischen Staaten und den Nationen Europas. Während in Amerika, England, Paris die Tuberkulosesterblichkeit von 1913 bis 1920 mit Ausnahme eines vorübergehenden Anstieges 1917 bis 1918 wesentlich zurückgegangen ist, zeigen Berlin und Wien eine zunehmende Sterblichkeit an Schwindsucht, was sich zahlenmäßig auf 100 000 Einwohner so darstellt:

	1913	1917	1919
Berlin	156	292	245
Wien	302	425	490
London	130	171	117
Amerika	120	123	108

Das ist der „Krieg im Frieden".

— **An den Pranger.** Seit längerer Zeit war das Markenbrot in Lippstadt und Umgegend von einer so schlechten Beschaffenheit, daß die Bevölkerung die Abnahme verweigerte, so daß es an Schweine verfüttert werden mußte. Die durch Beamte des Landespolizeiamts beim Ministerium des Innern aufgenommenen Ermittelungen ergaben, daß das schlechte Brotmehl aus der Burgmühle in Lippstadt stammte. Der Besitzer dieser Mühle ist in wenigen Jahren ein schwerreicher Mann geworden. Er und sein Sohn betrieben seit längerer Zeit einen Getreidehandel, ohne im Besitz einer Großhandelserlaubnis zu sein. Im Dezember 1922 sind allein 800 Zentner Weizen verschoben worden. Es besteht also hinreichender Verdacht, daß die Mühlenbesitzer das Brotgetreide weit über 85 Prozent ausgemahlen und das dadurch anfallende Getreide zu den hohen Börsenpreisen verkauft haben.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7h morgens

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Veränderung seit letzter Meldung	Niederschlag mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Gewitter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	4	4	—3	SW	—	Nebel	1	
Königshahl	563	767.7	—0	1	—1	SW	leicht	Nebel	0	
Karlsruhe	127	767.9	—3	4	—2	SW	schw.	Regen	3	
Baden-Baden	213	767.5	4	4	—1	SW	leicht	Nebel	1	
Villingen	780	769.7	0	—1	1	S	"	Nebel	0,5	
Feldberg, Hof	1281	654.3	2	—8	7	NW	"	Schneef.	2	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	0	2	0	N	"	Schneef.	0,5	

Eine von der Nordsee vordringende Luftdruckstörung hat gestern auch in Süddeutschland wieder Niederschläge (im Gebirge Schnee) gebracht. Die Temperaturen liegen in der Ebene und den tieferen Lagen des Gebirgs meist über dem Gefrierpunkt, nur im Hochschwarzwalde herrscht noch Frost. — Da von der Nordsee ein neuer Luftdruckausläufer vordringt, stehen wieder Niederschläge, in den Ebenen Regen, im Gebirge meist Schnee, ohne wesentliche Temperaturveränderungen bevor.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag bis 12 Uhr nachts: Meist trübe, wieder Niederschläge (im Gebirge Schnee), Temperaturen wenig verändert (Frost nur im Hochschwarzwald), lebhafte westliche Winde.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Kurssteigerungen bis zu 10 000%

• **Frankfurt**, 29. Jan. (Drahtb.) Der hiesige Devisenmarkt zeigte am Wochenanfang eine feste Tendenz. Der Dollar überschritt den Stand von 30 000 auf 34 000 und bewegte sich bei Schwankungen zwischen 32 000—33 500. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die deutsche Mark am Ende ihrer Leidenszeit angelangt ist. Der Effektenmarkt eröffnete ebenfalls in fester Haltung. Schon bei Beginn der ersten Notierungen zeigten sich verschiedentlich erhebliche Kurssteigerungen, die in einzelnen Fällen 10 000% betrugen. Es waren wieder besonders große Kauforders zu bewältigen, da augenblicklich ausländische Großkapitalisten Käufer auf dem Markt der schweren Papiere sind. Die Auswahl der Papiere läßt sich als Käufe für französische Rechnung erkennen. Da auch die ziemlich rege Kauflust des Privatpublikums weitere Veranlassung zur Aufwärtsbewegung bietet, so ist die Steigerung verschiedener Spezialpapiere begreiflich, umsomehr, als das Material sehr knapp ist. Im Freiverkehr vollzog sich das Geschäft in stürmischen Formen. Besonders groß waren die Umsätze in Mansfelder, 45 000, ihnen folgten Elberfelder Kupfer, 13 000 bis 14 000, Becker-Stahl 18 000, Becker-Kohle 21 000. Zu sehr festen Kursen wurden ferner genannt: Benz 17 000, Brown Boveri 16 000, Hansa Lloyd 8000, Rastatter Waggon 18 000, Stöckicht-Gummi 7500, Neckar-Gummi 4400, Entreprisses hörte man mit 205 000, Api mit 25 000. Die Kursbewegungen sind auf diesem Gebiete nur schwer zu kontrollieren. Auslandsrenten und Aktien wurden durch die heutige Kursbewegung wieder stark in den Vordergrund gerückt und erhöhten sich größtentells recht beträchtlich. Sehr fest lagen Türken, ungarische Goldrente. Oesterreichische Credit stiegen auf 10 500. Schantungbahn steigend. Am Montanaktienmarkt war Nachfrage nach Oberschlesischen Werten, Phönix und Luxemburg. Harpener wurden auf 200 000 taxiert. In chemischen Werten blieben anfänglich Scheideanstalt sehr gesucht; Chemische Rhenania 34 000. Anilinwerte verhältnismäßig ruhiger, Griesheim bevorzugter, +10 000. Größere Nachfrage bestand für Felten u. Guilleaume, Licht und Kraft. Schuckert wurden bei erster Notiz 12 000—20 000% gesteigert. Auch bei Maschinen- und Metallaktien war die Stimmung fest. Bingwerke lebhaft. Karlsruher und Kleyer steigend, auch Daimler begehrt. Banken bewahrten feste Haltung. Metallbank und Dresdner Bank sehr gesucht, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft wesentlich im Kurse erhöht. Die Haltung des Einheitsmarktes war vorwiegend sehr fest. Bei einigen Favoriten sind wieder große Kurssteigerungen zu verzeichnen. Sehr begehrt sind Ettlinger, Hydrometer, Sinalco, Albertwerke, Rheinmetall, Tellus, Heiligenstadt, Mainkraft und Meguin.

Berliner Wertpapierbörse

Sprunghafte Kurssteigerungen.

• **Berlin**, 29. Jan. (Eig. Drahtb.) Die militärische Einkreisung des Ruhrgebiets zur Abschnürung des Kohlenverkehrs und die neuen Gewaltakte der Franzosen haben alle Hemmungen, die bisher einer wahllosen und zweifelhaften Kaufpanik noch entgegenstanden, aufgelöst. Das Publikum kaufte auf allen Marktgebieten. Die bisher noch bestehenden Kauflimite wurden fast durchweg gestrichen. Die Folge war eine beispiellose Materialknappheit, die, da auch das Ausland neue große Kauforders erteilt hatte, überall sprunghafte Kurssteigerungen hervorrief. Der Dollar, der am Samstag mit 29 000 geschlossen hatte, war heute am Beginn der Börse 32 700 und 34 000. An den Effektenmärkten waren neben den Valutapapieren vor allem Ruhrwerte und oberschlesische Montanwerte und Bankaktien bevorzugt. Am Montanaktienmarkt stiegen Harpener um 50 000, Buderus, Luxemburger, Gelsenkirchener, Hohenlohe, Oberbedarf und Phönix um 12—20 000%. Am Kalimarkte stiegen Deutsche Kali um 10 000%, Aschersleben um 17 000%, Heldburg notierten 57 000, Hallesche Kali 39 000. Bei den Anilinwerten hielten sich die Kursbesserungen im Rahmen von 5—10 000%, Riedel verdoppelten ihren Kursstand (+ 25 000%). Am Elektromarkte erreichten A.E.G. eine Besserung von 7000%, Akkumulatoren von 12 000%, Licht und Kraft stiegen von 20 000 auf 40 000, Schuckert + 10 000%. Unter den Spezialwerten gewannen Hammersen, Deutsch-atlantische Telegraphen, Adler-Fahrrad, Orenstein u. Koppel, Basalt, Berger 10—12 000%, Deutsche Waffen, Gebr. Körting und Rheinische Metallwaren 15 000%. Kursbesserungen von 5—8000% erzielten Berlin-Anhalter Maschinen, Humboldtmaschinen, Link, Bing, Hartmann u. Holzmann. Am Petroleummarkte waren Kursbesserungen von 6—8000% zu verzeichnen. Internationale Petroleum-Union gewannen 15 000%. Von den Schiffahrtswerten stiegen Hamburg-Süd um 10 000%, Lloyd um 14 000, Paketfahrt um 5000%. Am Bankaktienmarkt gewannen Kommerzbank um 2500%, Deutsche Bank 6000%, Handelsanteile 2000%, und Bank für elektrische Werte 12 000%. Am Markte der Valutawerte waren Bagdadanleihe 5000%, Zolltürken 7500%, ungarische Goldrente 3000% höher. Die 3%ige Reichsanleihe stieg auf neue Auslandskäufe um 150%. Im Verlauf gingen die Kurse weiter scharf nach oben. A.E.G. gewannen 3000%, Basalt + 10 000%. Am Kassaindustriemarkt herrschte Kaufpanik. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,0078½, Zürich 0,0170, Koppenhagen 0,0165, Stockholm 0,0150. Oesterreichische Noten 40, polnische Noten 96, rumänische Noten 115, ungarische Noten 9,75.

Grün & Bilfinger A.-G. Mannheim

Die in den Räumen der Dresdner Bank abgehaltene ao. G.-V., in der 13 Aktionäre mit 10 371 Stimmen vertreten waren, genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 17 Mill. ℳ auf 25 Mill. ℳ durch Ausgabe von 17 000 Stück ab 1. Januar 1923 gewinnberechtigter Stammaktien. Die Aktien werden von der Dresdner Bank zu 165% übernommen mit der Verpflichtung, davon den alten Aktionären auf jede alte Aktie eine neue zu 175% anzubieten. Die restlichen 9 Mill. ℳ werden nach Weisungen von Aufsichtsrat und Vorstand verwertet.

Ferner wurde beschlossen, den Dividendenanspruch der Vorzugsaktien derart zu ändern, daß nach Verteilung von 6% Dividende die Stamm- und Vorzugsaktien an dem verbleibenden Gewinn zu gleichen Teilen anspruchberechtigt sind. Weiterhin beschloß die Versammlung, das Stimmrecht der Vorzugsaktien vom 10fachen auf das 25fache zu erhöhen und es auf die drei im Kapitalverkehrssteuergesetz vorgesehenen Fälle zu beschränken. Die Vorzugsaktien können in Stammaktien umgewandelt werden. Die restlichen Satzungsänderungen waren lediglich formaler Natur.

Devisenmarkt

Die Tendenz war heute früh sehr bewegt, heute nachmittag dagegen ruhig. Die Mark kam mit 0,0085 aus New York, was einem Dollarkurs von 28 570 ℳ entspricht.

Mannheimer Devisenmarkt, 29. Jan. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 33000** (32300), Holland 13000 (12750), London 153000 (150000), Schweiz 6155 (6020), Paris 2000 (2000), Brüssel 1900 (1820), Italien 1575 (1540), Prag — (930).

Frankfurter Devisen

Amtlich	5. 27.	5. 27.	5. 28.	5. 28.	Amtlich	5. 27.	5. 27.	5. 28.	5. 28.
Holland	10623	10676	13067	13112	Norwegen	5097	5062	6134	6165
Belgien	1546	1563	1945	1951	Schweden	7281	7318	8778	8822
London	125695	126315	154612	155287	Helsingfors	658	661	835	839
Paris	1729	1729	2072	2082	New-York	27231	273.8	33117	33283
Schweiz	5062	5087	6308	6340	Wien, abg.	37.41	37.59	45.90	46.10
Spanien	4264	42.5	5187	5.13	Budapest	9.87	9.92	12.08	13.14
Italien	1296	1303	1571	1578	Prag	785.—	788.—	957 60	962 40
Dänemark	5286	5313	6384	6416	Agram	—.—	—.—	279 30	280 70

• **Frankfurt**, 29. Jan. (Drahtb.) Der hiesige Devisenmarkt zeigte beim Wochenbeginn eine sehr feste Tendenz. Der Dollar überschritt den Stand von 30 000 auf 34 000 und bewegte sich bei Schwankungen auf 32 000—33 500. Die Devisen eröffneten sehr fest. Die Aufwärtsbewegung machte im weiteren Verlaufe Fortschritte, doch ließen die Umsätze etwas nach. Die amtlichen Notierungen blieben weiterhin fest bei teilweise leichten Schwankungen. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 155 000 (amtlich 155 000), Paris 2100 (2077½), Brüssel 1900 (1850), New York 34 000 (32 200), Holland 13 000 (13 200), Schweiz 6000 (6325), Italien 1620 (1525).

Berliner Devisen

Amtlich	5. 27.	5. 27.	5. 28.	5. 28.	Amtlich	5. 27.	5. 27.	5. 28.	5. 28.
Holland	10623	10676	13067	13112	Paris	1705	1711	2054	2065
Buen.-Aires	9825	9874	12219	12.60	Schweiz	4987	5012	6184	6215
Brüssel	1251	1258	1545	1554	Spanien	4164	4185	5162	5187
Christiania	5137	5266	6331	6365	Japan	12817	12882	15890	15939
Kopenhagen	5236	5263	6294	6323	Rio de Jan.	3017	3022	2753	2765
Stockholm	7122	7157	8802	8847	Wien abg.	36 15	36.35	37 40	37.59
Helsingfors	669	671	837	842	Prag	783	786	882	887
Italien	1201	1260	1566	1573	Budapest	10.22	10.28	12.65	12.74
London	124186	124811	—.—	—	Sofia	167 58	168 42	194.55	195.45
New-York	26833	27067	33166	33333	Jugoslavien	221.44	222.56	194.54	195.46

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Zum Viehmarkt am 29. Januar wurden aufgetrieben 1163 Stück Großvieh, davon 191 Ochsen, 205 Farren, 757 Kühe und Rinder, ferner 258 Kälber, 15 Schafe, 874 Schweine. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 130 000—140 000 ℳ, 2. Kl. 120 000—130 000 ℳ, 3. Kl. 100 000—115 000 ℳ, 4. Kl. 90 000—105 000 ℳ. Farren: 1. Kl. 110 000—120 000 ℳ, 2. Kl. 100 000—110 000 ℳ, 3. Kl. 80 000 bis 100 000 ℳ. Kühe und Rinder: 1. Kl. 130 000—142 000 ℳ, 2. Kl. 120 000—130 000 ℳ, 3. Kl. 100 000—115 000 ℳ, 4. Kl. 90 000 bis 100 000 ℳ, 5. Kl. 65 000—90 000 ℳ. Kälber: 105 000—140 000 ℳ, Schafe 60 000—80 000 ℳ. Schweine: 1. Kl. 220 000—230 000 ℳ, 2. Kl. 215 000—225 000 ℳ, 3. Kl. 210 000—220 000 ℳ, 4. Kl. 200 000—210 000 ℳ, 5. Kl. 180 000—200 000 ℳ 6. Kl. 180 000 bis 200 000 ℳ. Marktverlauf: mit Großvieh und Kälbern lebhaft geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg waggonfrei Mannheim, ohne Sack netto Kasse

Preisnotierungen vom 29. Januar 1923

Weizen	110000—115000	Wiesenheu, lose	32000—33000
Roggen	90000—93000	Rotkleeheu	—.—
Gerste	80000—87000	Luzerne-Kleeheu	34000 —
Hafer (inländischer)	50000—65000	Preßstroh	300 0—32000
„ (ausländischer)	—	Gebundenes Stroh	28000—30000
Mais, gelber (mit Sack)	—.—.—	Biertreber	—.—.—
Erbsen (inländische)	—.—.—	Weizenmehl Spez. 0 Mühlenpr.	160000
		Weizenkleie mit Sack	5.000

Verteilungspreis vom 22.—29. Januar 1923: ausländischer Hafer 75 000 ℳ, ausländischer Mais 75 000 ℳ. Tendenz: Sehr fest, Mehl bis 180 000 ℳ bezahlt.

× **Die neuen Kohlenpreise.** In der Sitzung des Reichskohlenrats und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats wurde beschlossen, den Kohlenpreis für Rheinland-Westfalen um 20 240 ℳ je Tonne Fettförderkohle (ohne Steuer) ab 1. Februar 1923 zu erhöhen. Die Erhöhung für die übrigen Reviere wird noch bekanntgegeben.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Frankfurter Notenmarkt 29. Jan.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	34125.—	34375.—	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	1930.—	1930.—	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	138.—	131.—
Englische	151400.—	153100.—	Spanische	5095	5080
Französische	1990.—	2010.—	Schweizer	6240.—	6340.—
Holländische	13080.—	13200.—	Schwedische	8820.—	8870.—
Italienische	1540.—	1560.—	Tschecho-Slovak.	940.—	960.—
Oesterreich abgest.	45.70	46.30	Ungarische	9.90.—	10.10

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	26.	29.		26.	29.		26.	29.
Allg. D. Credit.	7000	7600	D. Hypothekbk.	2600	3000	Reichsbank	9200	11500
Badische Bank	8200	—	„ Unters.-B.	—	—	Rhein. Cr.-Bk.	5600	6000
Bank f. Br.-Ind.	4800	8000	„ Vereinsbk.	5425	—	Rhein. Hyp.-Bk.	3000	3300
Bayr. B.-Cr.-W.	—	—	Disc.-Gesellsch.	12000	16000	Südd. B. Cr.-B.	—	—
„ Hyp. u. Wb.	5300	6000	Dresdner Bank	11000	15000	Süd. Dis.-Ges.	7000	9500
Barmer Bankv.	—	7000	Frkf. Hyp.-Bk.	—	4200	Wiener Bankv.	5600	6150
Berlin. Handels.	47000	54000	M.-R. u. M.-G.	43000	54000	Württ. B. Anst.	3000	5400
Bom.- u. Pr.-B.	7500	10000	Mitteld. Cr.-B.	7000	8000	„ Notenbank	16000	—
Darmst. Bank	10500	13500	Nat.-Bank f. D.	—	—	„ Versicherk.	7500	8500
Deutsche Bank	18500	31000	Nürnbg. V.-B.	—	—	Frankf. Allg. V.	48000	80000
D.-Asiat. Bank	—	—	Oest. Cr.-Anst.	7100	10000	Oberrh. V.-Ges.	—	—
D. Effekt.-u. W.	3100	5000	Pfz. Hyp.-Bank	—	4000	Frkf. R. v. Ntv.	—	—

Bergwerk-Aktien.

Bochum, Bb. u. G.	28000	—	Harp. Bergb.	156.00	141000
Deutsch. Eisenw.	36.00	47000	Kaliw. Aschersl.	—	47000
Dynamit Nobel	—	—	Kaliw. Westeg.	30000	68000
G. Lux. Bgw.	71000	90000	Kaem. Rhr.-W.	63000	74000
Kattowitz. Bgw.	60000	70000	Obschl. Eb.-Bd.	30000	56000
„ „ Guest	22000	—	do. E. Inf. (C.)	292.0	42500

Transport-Aktien.

Schantung	69.0	16000	Nordd. Lloyd	21000	33000
Ver.-A Paketf.	37000	48000	Oest.-U. St.-B	—	—
			Oest. S. (Lomb.)	—	—
			Baltim. & Ohio	190000	217000

Industrie-Aktien.

Asch. Z. u. Papf.	25000	40000	Bad. Anilin	25750	38500	Bergmann W.	26000	34000
Berlin & Bilfing	19000	25500	do. Braunsch	9000	13000	Brown, B. & Co.	—	—
Bosch- u. Tiefb.	8010	10000	D. G. u. Sp. G. A.	40200	500.0	Dest. Nürnbg.	18000	—
Bayer. & Freyt.	16500	23000	Th. Goldschm.	43000	43000	Felten & Guill	340.0	—
Bleistift I. Fab.	—	30000	Chem. Grünh. El.	30000	43.000	Lahmeyer	24000	30000
Bing, Nürnb.	—	—	Farbw. Höchst	27000	38.000	Liest. u. Kraft	16000	27250
Kampf	—	—	Farbenf. Bay.	37500	44000	A. Gebh. u. Sch.	16000	20000
Löwenbr. Stein	—	—	Chem. F. Mühlh.	—	—	Rh. Elekt.-G. M.	20000	32000
Meinz Brauer	—	—	Fbr. W.-ter-M.	—	—	Schuck. Nürnb	48000	60000
Parkbrauerei	—	—	Hykobl. Konst.	23000	28000	Siem. & Halsk	5400.0	—
Schöfflh. Hdbr.	7000	—	Rütgerswerk	38.00	47000	Voigt & Haeff.	12000	18000
Schwz. Storch	—	10000	Gehramm. Fbr.	16000	22000	Zimmm. & Stzw.	16000	15500
Chem. Heidelbg.	15000	—	Ultram Fabrik	20000	30000	Gummiw. Fet	14000	20000
do. Karlstadt	16500	22000	Werke Albert	46000	60000	Hanfw. Füssen	21000	28000
do. Lothring.	—	—	Dtsch. Eisenh.	23500	32500	Heddh. Kupfw.	14100	18.00
Chem. Annaw	—	—	Südd. Dr.-Ind.	—	—	Hirsch Kupfer	41000	60000
Anglo-C.-Gu	85000	115000	Allg. Elktr. Ges.	22500	29000	Junghans Gebr.	20500	30000
Kemp & Co.	18000	21000	Frkf. Pak. u. W.	9900	12000	Schukt. West.	8000	18000
Kosmos Braun	13000	—	Jasmat. Deutz	—	—	Schuhfbr. Herz	8900	19000
Adler & Oppenh	—	—	Gritzner, Durl.	35000	38000	Seilind Wolff	15500	20000
Lederfb. Spier	14000	—	Haid & Neu, Kh.	11000	—	Spieg. u. Spiegl.	24500	28000
Gebr. Fahr	20000	—	Karlsr. Masch.	18000	25000	Cis. Gad. Wolff	20000	—
Ladenw. Rothe	—	—	Luxsche Ind.	10000	15000	Zeltenstiftfbr.	18000	—
do. Südd. Ingb.	17000	22100	Masch. u. Ar. Kl.	10900	12900	K.-Spinn. Kaln.	15000	20000
do. Spichern	9500	12000	Moenus	9450	11500	Ihrosl. Fortw.	9900	—
Lokomot. Kraus	18000	25000	Pfälz. Mühlenw. K.	16000	20000	Verigenanst., O.	17500	19000
Waggf. Ludwh.	30000	41000	Schnellpr. Frk.	14000	15.00	Vollohm. Gu. K.	15000	22000
Maschf. Kleyer	10000	24000	Vogtl. Masch.	11900	16000	Waggfb. Fuchs	11000	14000
do. Badenia	8500	12000	Slagw. Nürnb.	11900	23000	Zellst. Waldhof	26000	29000
Gr. Bad. Durl.	14000	19500	Met. Danzh.	10000	—	Zellst. Dresdn.	11000	17000
Rohrbedarf	7600	10000	Bockars. Fbrz.	11900	19000	Zucker f., Bad.	14000	20000
Reinmotor	10000	22000	Ver. D. Oelfabr.	—	21000	do. Frankthal	14000	18000
Siegl. Zweibr.	16000	24000	Perz Wessel	20000	30000	Zucker f. Halbr.	16000	16000
Stirnkopp	—	15000	Pf. P.-Fbr. Ing.	—	—			
Stamm. Offbg.	25000	30000	Oebwald Affbg.	16000	18000			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	26.	29.		26.	29.		26.	29.
Schantungb.	6000	—	Arg. Dampfsch.	—	—	Nordd. Lloyd	30000	31900
Allg. Lok. u. Str.	—	115000	D. Austr. D'sch.	50000	68000	Ver. Elbeschiff	48500	68000
Südd. Eisenb.	—	—	H.-Amk. Paktf.	36000	47500	Bk. f. elek. Wert	26500	40000
Ob. Staatseis.	225000	320000	H.-Südam. D'sch.	95000	115000			
Baltim. u. Ohio	—	221000	Hans. D'schiff	30500	40000			

Bank-Aktien.

Barmer Bankv.	6000	—	Deutsch. Bank	20000	29000	Mitteld. Kredit	7250	8500
Berl. Hd. Ges.	30000	38000	Disk. Commun.	12500	17000	Nationalb. f. D.	—	—
Com. u. Privat.	8000	12000	Dresdn. Bank	10000	17000	Oest. Kreditbk.	—	—
Darmst. Bank	11000	14000	Meing. Hypoth.	2500	3000	Reichsbank.	—	—

Industrie-Aktien.

Accumul. Fabrik	38000	48000	Bergmann Elek.	25500	28000	Chem. Heyden	26800	32500
Adler & Oppenh	—	31000	Brl. Anh. Masch.	10000	25750	Chem. Weiler	21000	33000
Adlerwerke	—	26000	Berliner Elektr.	—	—	Chem. Albert	45000	60000
A.-G. Anil. Trept.	—	31000	Berl. Metzdhen	43000	49000	Daimler Motor	10000	25000
Alexanderwerk	—	14500	Jng. Nürnberg	11100	21000	Dessauer Ges.	18000	25000
Allg. Elektr. Ges.	—	27500	Bosch, Gußstahl	—	84000	Deutsch-Lux.	76000	89000
Alb. Forst. Zem.	—	—	Jobr. Böhler Co.	40000	48000	D. Eisenh.-Sign.	20000	30000
Ammoniac. & Co.	—	22000	Braunk. u. Brik.	35500	—	Deutsche Erdöl	88000	100000
Anglo Continent.	—	—	Bremer Vulkan	—	—	D. Gußstahlkug.	22500	40000
Asphalt Teilst.	19400	38000	Brown, Boveri	—	—	Deutsche Kalliw.	60000	78000
Agf.-Nk. Mesnt.	26000	35000	Buderus Eisenw.	37000	49000	O. Stolzenberg	14000	20000
Badische Anilin	27000	365.0	Chem. Griesheim	33000	37500	D. Waffenw. Mun.	—	—
Deutsche Waffe	21000	34000	Fahlb. List & Co.	13250	21000	Gerresh. Glas	—	—
Deutsch. Eisenh.	24250	33000	Feldmühle Pap.	20000	21000	Goldschmidt, Th.	30000	50000
Dürkoppwerke	15000	24000	Felten & Guill.	33000	475.0	Graypin. Werke	—	—
Düsseld. Eisenb.	16000	—	Friedrichshütte	16000	25000	Gritzner Masch.	33600	35700
Dynamit Trust	25500	32500	A. Frister	—	—	Grün & Bilfinger	19000	24000
Eckard Masch.	6175.0	—	Jaggenau Verz.	25000	30000	Hann. M. Egest	60000	100000
Elberfeld. Farb.	29000	37000	Hasmoter. Deutz	—	—	Hann. Waggonfb.	27000	330.0
Elektr. L. u. Kraft	—	40000	Helbock. Bergw.	70000	90500	Harby Windum.	24000	30000
Elsbach & Co.	19500	24000	Helbock. Gußst.	—	—	Harkort Bergw.	26000	—
Ek. f. e. Unt. (Z.)	—	—	Benschow & Co.	39000	47000	Harpen. Bergb.	33000	165000
Eschweil Bergw.	35000	80000	Georgs Marienh.	—	—	Hartm. Masch.	16700	—
Faber Bleistift	—	33000	Germania	22000	33000	Hasper Eis. u. St.	—	—
Hedwigshütte	22000	43000	L. Jäckel & Co.	10000	—	Leopoldshall	—	—
Hilpert Masch.	11995	16000	Kahla Porzellan	32000	—	Lind. Eismasch.	21000	—
Hndr. & Auffarm.	14000	18000	Kaliw. Aschersl.	45000	—	Carl Liedström	22000	—
Hirsch Kupfer	48000	55000	Karlsr. Masch.	17000	22000	Lingel Schuhfbr.	10000	15000
Hirschbg. Leder	—	—	Kattow. Bergb.	43000	—	Linke-Hofmann	26000	28000
Höchst. Farbw.	22000	38000	Cöln Rottweiler	—	35800	Lud. Loewe & Co.	55000	69000
Hoesch Eis. u. St.	65000	85000	Jobr. Körting	12000	29000	Lotheing. Hütte	60500	700.0
Hohenlohe Werk.	30000	59000	Kolbm. & Jourdan	29000	41000	Lothr. P. Cement	13300	17500
Phil. Holzmann	13500	33000	Kostheim Zellst.	—	19000	Lüdenscheid.	17000	22000
Humboldt Masch.	30500	38000	Kyffhäuz. Hütte	—	—	Lukas & Steffen	—	—
Hw. O. W. Kayser	—	—	Lahmeyer & Co.	22000	28500	Magirus A.-G.	10100	—
Ilse Bergbau	58000	80000	Lauraütte	—	48000	Mannesmann	65000	70000
Maximilianau	17000	18500	Phönix Bergbau	83750	77000	Rütgerswerke	37800	44000
Masch. Web. Lind	13000	18000	Reisholz Papier	11500	—	Sachsenwerk	14500	21.00
Fr. Nöguin & Co.	19900	—	Rh. Braunkohle	79000	67000	A. Sulzer, Döhlen	30000	40000
Merkur Wollw.	—	—	Rhein. Elektr.	2.000	—	Sarotti	11000	15100
Miz & Genest	—	—	Rh. Metall. Verz.	15500	33000	Hugo Schneider	25000	35000
Neckars. Fabrz.	—	—	Rhein. Möbelst.	16000	—	Schubert & Salz.	48000	60000
Niedlaus. Kohle	46000	58000	Rhenania	23000	45000	Sinauer Bert. & Co.	48000	68950
Nordd. Wollkäm.	50000	550.0	Rheis. Stahlw.	70000	720.0	Siemens Halske	65000	80000
Otavi Eis.-Bd.	—	64000	Riebeck Montan	71000	—	Sinner A.-G.	12100	—
do. Eisenindustr.	—	46000	Tankanl. Hütt.	33100	42500	Stettiner Vulkan	70000	101000
do. Kokswerke	30000	—	Rositz. Braunk.	—	60000	Stoehr Kamgn.	130000	236000
Orenstein Kopp.	—	48250	Rositz. Zucker	21000	28000	Stoewer	26500	45000
Stolb. Zinkhütt	—	—	V. Glanzstoff	7000	94000	Zellstoff Ver.	13500	18500
Südd. Immobil.	—	—	V. St. Typ. & Wilh.	—	—	Zellstoff W'hof	28500	38000
Tecklb. Schiff.	18000	—	Vogel Telg. Dr.	16000	24000	D'tsch-Ostafr.	26100	—
Telegr. Berlin	14750	19000	Vogtländ. Masch.	14000	21000	Neu-Guinea	21000	38000
Thale Eisenh.	—	—	Wand.-Werke	—	73000	Otavi Min. u. E.	16000	24000
Union Gl. Mhm.	12000	30000	Weser Akt.-Ges.	22000	—	do. Genußsch.	—	—
Varzin. Papier	15000	20000	Westdsch. Jute	—	20000	Deutsche Petr.	41500	46500
V. Chem. Eisenh.	—	—	Wester. Alkali	45000	65000	Pomona	420000	460000
W. D. Stoehr	38000	48000	Wolf. Gas u. Dr.	—	21000	Heidberg	44000	50000
V. Frk. Gummif.	—	—	Westeregeln Pot.	13200	20000	Deutz	20000	23000

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	26.	29.		26.	29.
4½% Mannh. von 1914	—.—	—.—	3% Bad. Anl. von 1919	460.—	380.—
4% „ „ 1901	—.—	—.—	3½% Bad. Anl. abg.	205.—	250.—
4% „ „ 1902	—.—	—.—	3% do. von 1896	330.—	300.—
3½% „ „ 1888	—.—	—.—	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	—.—	—.—
3½% „ „ 1895	—.—	—.—	3½% do.	482.—	430.—
3½% „ „ 1898	—.—	—.—	3% do.	—.—	—.—
3½% „ „ 1904/5	—.—	—.—	4% Bayr.-Pf. Ele. Prior	—.—	320.—
3% Dtsch. Reichsanl.	115.—	115.—	3½% do.	—.—	230.—
4% do. unk. b. 1925	900.—	930.—	4% Hessen v. 99 u. 06	240.—	230.—
3½% Dtsch. Reichsanl.	600.—	600.—	3½% „ abgest.	200.—	222.—
3% do.	2500.—	2700.—	3% Hessen	390.—	340.—
5% E. Reichs-Schatz	—.—	—.—	4% Mähr. St.-Anl. v. 19	—.—	—.—
4½% IV. u. V. do.	95.—	102.—	3½% do. Rente	—.—	—.—
4½% VI.—XI. do.	86.—	117.—	4% Württemb. k. 1913	250.—	240.—
4% D. Schutzgebiete 98	12000.—	14000.—	4% Frankf. a. M. 1906	160.—	220.—
3½% do. do. 1917	—.—	—.—	4% Baden-Bad. 1909	101.—	—.—
Sparprämienanl. 1913	—.—	400.—	4% Darmstadt	—.—	—.—
5% Preuß. Schatzanw.	—.—	—.—	4% Freiburg i. B. 1900	—.—	—.—
4% do.	90.—	105.—	4% Heidelb. 1901 u. 07	—.—	—.—
4% Preuß. Kassenc.	400.—	440.—	4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
3½% „ „	280.—	—.—	4% Mainz	92.50	96.—
3½% „ „	325.—	310.—	4% Pforzheim	—.—	85.—
3% „ „	620.—	560.—	4% Wiesbaden	88.—	—.—

b) Ausländische.

	26.	29.		26.	29.
1½% Gr. Mosqu. 1887	—.—	—.—	4% Türk. Bagdad S. I	43000	—.—
4½% Oest. St.-R. v. 1913	2400.—

Die lachende Maske

Roman von **Paul Oskar Höcker**

Copyright by J. Engelhorns Nachf.

63) (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

Am andern Morgen wanderte er richtig wieder nach dem Theater. Er wollte erfahren, wer der Leiter der Proben war.

Wer sich vermaß, sein Werk herauszubringen, ohne daß er die letzte Hand daran gelegt hatte? Den Kerl wollte er sehen!

Das himbeerfarbene Haus lag heute still da. Ein paar Fenster standen auf, aber man hörte keine Musik.

Thomas Brandt ging durch eine Nebenstraße nach dem kleinen Platz vor dem Theater. In der Gartenwirtschaft nebenan saßen zuweilen Musiker oder Darsteller, wenn eine Pause in der Probe gemacht wurde.

Heute war auch hier alles wie ausgestorben.

Er trat in den Garten ein, setzte sich in den Eingang zur Kegelbahn, in den Schatten, und begann mit der Kellnerin, hernach mit dem Wirt ein Gespräch.

Nein, Josettis Truppe spiele nicht mehr hier, sie sei schon gestern abend ins Hoftheater übergesiedelt. Der Direktor sei in den Pachtvertrag eingetreten, den das inzwischen aufgelöste Londoner Ensemble mit der Hoftheaterverwaltung abgeschlossen habe.

„Ha no," sagte der Wirt, „er ischt net gering stolz, der Josetti, daß er mit seine Leut in unser blitzsaubers Hoftheater einziege darf. Wir kriege dafür die Elsässer her. So klein ischt er gewese, wo die G'schäft schlecht gegange sin, aber jetz ischt er der große Herr. Ha no, es war halt sein Glück, daß er die Brandt in sein Ensemble 'rein gekriegt hat. Ohne die hätt' er einpacke könne. Aber die schafft's. Hawwe Se se noch net gesehe? Die Jägerrosel macht se als. Sell ischt der Schlager von dere ganze Saison."

Ueber das neue Stück war der redselige Wirt weniger orientiert. Die Musiker hatten bloß gesagt, der Kapellmeister sei wütend, daß es ein anderer einstudieren solle. Argen Krach habe es im Theater deswegen gegeben. Aber wie der Neue heiße, das wisse er nicht.

In der Zeitung stand es indes schon.

Thomas Brandt traute seinen Augen nicht, als er's las.

Forschner war's!

Es gelüstete ihn ordentlich, in den Probesaal einzudringen und den jungen Frechdachs vom Klavier wegzujagen.

Solch ein blutiger Anfänger, solch ein Wickelkind wagte es, seine Skizzen vorzunehmen und danach die Partitur fertigzustellen. Und Hella erlaubte es, hatte es wohl gar selbst so eingeleitet.

Was dachten sie sich nur? Glaubten sie etwa, er würde es in der Zeitung lesen und dann gleich atemlos angestürzt kommen?

„Ich will nicht, will nicht, will nicht!" stieß er aus, warf die Zeitung weg und verließ trotzig die Wirtschaft.

Ein paar Tage lang lebte er nun ganz einsam und weltverloren in seinem bescheidenen Asyl.

Aber sobald er wieder einmal nach Baden kam, trieb es ihn doch wieder, nach allen Zeitungen zu greifen, deren er habhaft werden konnte. Und eifrig studierte er nun die Nachrichten über sein Werk.

Josetti sorgte schon für eine eifrige Reklame. Er nutzte nicht nur das künstlerische Renommee aus, das Thomas Brandt in der musikalischen Welt unbedingt besaß, sondern er verstand es auch, das öffentliche Interesse immer wieder auf das tragische Schicksal des Komponisten hinzulenken, der durch den Irrtum eines Richterkollegiums aus einer glänzenden Künstlerlaufbahn herausgerissen, in Nacht und Elend geschleudert worden war. Auch die großen auswärtigen Blätter brachten Notizen über den Fortgang der Proben, über die neuen Kostüme, die neuen Dekorationen. Die Mitteilung, daß die Gattin des Komponisten die Hauptrolle spielen würde, mußte natürlich das allgemeine Interesse steigern: die junge Soubrette hatte ja allabendlich einen so starken Erfolg.

„Ich muß hören, was sie daraus gemacht haben," sagte er zu sich.

So oft es morgens die neunte Stunde schlug — die Zeit des Probebeginns —, konnte er sich kaum mehr halten.

Aber dann ward der Trotz immer wieder Herr über sein Verlangen, hinzustürmen.

Einmal stand er schon im Vestibül des schmucken Hauses.

Doch als der Portier kam und ihn fragte, ob er zum Billettschalter wollte, verließ er die Halle wieder, ohne eine Silbe zu erwidern.

Nun schämte er sich seiner Neugierde.

* * *

Mit fieberhafter Anspannung aller Kräfte ward geprobt. Josetti glaubte nun selbst an einen Erfolg. Die Presse schien seinem Vorhaben günstig gegenüberzustehen, das bedeutete ihm schon viel. Er kam in den Geruch, ein Wohltäter zu sein, eine Art Mäcen — oder auch ein kühner Entdecker. Es gab keine Post, bei der er nicht zu allererst nach den Tageszeitungen gefragt hätte. Mit einer Art Eifersucht stellte er fest, welche der Blätter die Reklamenotizen aus dem Theaterbureau unverkürzt aufgenommen hatten.

Aber auf den Proben gab es noch viel Aerger.

Forschner machte seine Sache nicht schlecht, immerhin war da mit allerlei törichten Intrigen zu rechnen.

Als er dem Personal vorgeführt worden war, hatte der ständige Kapellmeister einen Wutanfall bekommen und hatte im Stimmzimmer drohend verkündigt: nun werde er die Kabinettsfrage stellen. Er rannte auch gleich darauf ins Bureau. Aber die Kabinettsfrage stellte er doch nicht, er zog es vor, sich mit Forschner äußerlich zu vertragen. Der Regisseur meinte pfiffig schmunzelnd: im Laufe der Zeit würde sich schon die Gelegenheit zu kollegialen Aufmerksamkeiten finden.

Hella merkte das bald.

Eine unverminderte Arbeitswut erfüllte Forschner, obwohl er den Kopf voller Sorgen hatte, voller Aerger mit den Solisten und mit dem Orchester. Einige Musiker machten sich immer wieder den Scherz, falsch zu spielen, um den ihnen aufgezwungenen Kapellmeister „auf die Probe zu stellen". Die Solisten wieder demonstrierten wegen der Bevorzugung, die Josettis „Liebling" erfuhr.

Hella überhörte all die hämischen Bemerkungen. Schmerzlich war ihr's nur, erleben zu müssen, daß einige der reizvollsten Ensembles von den Kollegen mit so herausfordernder Gleichgültigkeit heruntergesungen wurden. Mit wirklicher Teilnahme waren eigentlich nur ein paar ältere Orchestermitglieder, Choristen und Vertreter des kleineren Fachs bei der Sache. Denen gefielen die prickelnden Melodieen, die pikanten Rhythmen.

Mit derselben Ungeduld wie Josetti durchflog Hella auf dem Direktionsbureau allmorgendlich die Tagesblätter. Aber sie erschrak jedesmal, wenn sie den Namen ihres Gatten las. Es war ihr zur fixen Idee geworden: eines Tages würde sie die Zeitung zur Hand nehmen und darin aus irgendeinem weltentlegenen, ihr dem Namen nach ganz fremden Ort die kurze Meldung finden, daß der Komponist und Kapellmeister Thomas Brandt tot aufgefunden worden sei, unter Umständen, die einen Selbstmord vermuten ließen.

Die Proben mehrten sich. Eine Reihe Proben setzte Josetti, weil der größere Teil des Chorpersonals aus Bürgersleuten bestand, die tagsüber in ihrem Zivilberuf beschäftigt waren, nach der Abendvorstellung an. Mehrmals kam Forschner nachts erst um ein Uhr nach Hause. Früh um sechs saß er dann schon wieder am Schreibtisch, und um neun Uhr begann die Probe mit Orchester und Solisten. In den paar Nachtstunden schlief er wie tot. Er ahnte nicht, daß sein Stubenkamerade diese Zeit meistens sitzend verbrachte, in Atemnot, dabei gepeinigt von der wachsenden Sorge um das Schicksal des Bruders.

Eines Nachts, als Hella, von Forschner begleitet, zwischen den hohen Gartenmauern den steilen Weg nach Hause zurücklegte, sah sie schon von weitem in der Burgstraße eine Gestalt, die dem Schwager ähnelte. Es regnete, ein Gewitter hatte gegen Abend starke Abkühlung gebracht.

Forschner rief ihn an.

Nun kam Heinz, der vor dem Hause gewartet hatte, ihnen in raschem Schritt entgegen. „Kinder, wißt ihr das Neueste? — Thomas ist hier!"

Sie blieben beide stehen. „Hier? — Droben?!"

„Hier in Baden. Die Bäuerin war bei der Schwiegertochter in Achern. Als sie von der Bahn kam, traf sie ihn. Kurz vor Leininger."

„Sie hat ihn gesprochen?" (Forts. folgt)

In den **Künstlerspielen Libelle**

beginnen die Vorstellungen neuerdings um ½8 **Uhr.** Aus Anlaß des **Ehrenabends** für den Improvisator und Vortragsmeister **Oscar Hermann Röhr** und der gleichzeitigen **Feier des 56. Geburtstages des Freiherrn von Schlicht** findet morgen eine besondere S206

Fest-Vorstellung

statt. Karten hierzu sind im Vorverkauf bereits erhältlich; Tischbestellungen werden unter 7231 oder O 7, 26 entgegengenommen.

Dresdner Bank.

Ausgabe neuer Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 9. Januar 1923 hat beschlossen, das Grundkapital von nom. Mark 550 000 000.— auf nom. Mark 1 100 000 000.— durch Ausgabe von Mark 550 000 000.— auf den Inhaber lautenden, für das Geschäftsjahr 1923 voll dividendenberechtigten Aktien, und zwar Stück 183 333 über je nom. Mark 3000.— und Stück 4 über je nom. Mark 1000.— zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen worden. E10

Von den neuen Aktien sind nom. Mark 275 000 000.— von einem Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, diese den Inhabern der alten Aktien zu den nachstehend aufgeführten Bedingungen zum Bezuge anzubieten.

Nachdem die durchgeführte Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir unsere Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht wie folgt auszuüben:

1. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 10. Februar d. J. einschließlich
   in Berlin bei der Dresdner Bank,
   „ „ bei dem Bankhause Hardy u. Co. G. m. b. H.
   in Dresden bei der Dresdner Bank,
   in Frankfurt a. M. bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,
   „ „ „ bei dem Bankhause L. a. E. Wertheimber,
   in Aachen bei der Dresdner Bank in Aachen,
   in Köln bei der Dresdner Bank in Cöln,
   „ „ bei dem Bankhause Deichmann u. Co.,
   „ „ bei dem Bankhause A. Levy,
   „ „ bei dem Bankhause Siegfried Simon,
   in Essen a. d. Ruhr bei der Dresdner Bank in Essen,
   „ „ „ bei dem Bankhause Simon Hirschland,
   in Düren bei der Dürener Bank,
   in Eschweiler bei der Eschweiler Bank,
   in Karlsruhe bei dem Bankhause Veit L. Homburger,
   in Magdeburg bei dem Bankhause J. A. Reubauer,
   in Oldenburg bei der Oldenburgischen Landesbank,
   in Schwerin bei der Mecklenburgischen Bank,
   in Amsterdam bei den Herren Proehl u. Gutmann, Kommanditie der Dresdner Bank,
   in Basel u. Zürich bei dem Schweizerischen Bankverein,
   sowie bei sämtlichen Niederlassungen der Dresdner Bank während der bei diesen üblichen Geschäftsstunden zu geschehen.

   Das Bezugsrecht kann provisionsfrei ausgeübt werden, sofern die Aktien am Schalter während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz erfolgt, wird von den Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung gebracht.
2. Auf je nom. ℳ 6000.— alte Aktien entfallen nom. ℳ 3000.— neue Aktien.
3. Bei der Anmeldung sind die Aktien, für die das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Dividendenscheinbogen mit einem Anmeldeschein in doppelter Ausfertigung, wovon ein Exemplar mit einem nach der Nummernfolge geordneten Nummernverzeichnis zu versehen ist, einzureichen. Vordrucke hierzu sind bei den Bezugsstellen erhältlich. Die Aktien, auf die das Bezugsrecht ausgeübt worden ist, werden abgestempelt und zurückgegeben.
4. Der Bezugspreis von 100% ist bei der Ausübung des Bezugsrechtes bar zu entrichten. Ueber die gezahlten Beträge wird auf dem zweiten Exemplar des Anmeldescheines Quittung erteilt.

   Die Kosten der Börsenumsatzsteuer (Schlußnotenstempel) hat der beziehende Aktionär zu tragen.
5. Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt nach deren Fertigstellung bei derjenigen Stelle, bei welcher das Bezugsrecht ausgeübt wurde, während der bei ihr üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe des mit der Quittung versehenen Anmeldescheines. Die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers dieser Quittung zu prüfen.

Die Vermittelung des An- und Verkaufes des Bezugsrechtes einzelner Aktien übernehmen die Bezugsstellen.

Berlin, den 20. Januar 1923.

Dresdner Bank.
Rathen. Jädell.

Todes-Nachricht.

Nach langem, geduldig ertragenen Leiden entschlief unerwartet rasch heute nachmittag ½5 Uhr unser innig geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater

Rudolf Florschütz

Privatmann

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 81 Jahren. *9170

In tiefster Trauer:
Im Namen der Hinterbliebenen:
Josef Florschütz.

Mannheim, S 3, 4, den 27. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Platin-Gold- u. Silberschmelze
Weil & Weber, N 3, 2
kaufen höchstzahlend alte E3
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Juwelen, Brillanten
Trauringe S36
Gold- u. Silberwaren
An- u. Verkauf. — Reelle Bedienung.
H. SOSNOWSKI, E 2, 9
Uhrmacher und Juwelier.

Offene Stellen

Jüngerer Techniker

gewandter Zeichner, für unser Konstruktionsbüro für sofort evtl. später gesucht.

Nur arbeitsfreudige, gut empfohlene Herren mit guter Fachbildung und rascher Auffassungsgabe, denen an einem Vorwärtskommen gelegen ist, wollen ihre Bewerbungsschreiben einreichen. 604

Schneider & Co. Aktiengesellschaft
Fabrik elektrotechn. Spezialartikel,
Heidelberg-Kirchheim.

Schwachstrommonteur

mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut, **sofort gesucht.** 558

Bergin-Anlage Rheinau der
Deutschen Bergin-Aktiengesellschaft
für Kohle- u. Erdölchemie
Mannheim-Rheinau.

Alleinmädchen
mit gut. Zeugn. zu baldigem Eintritt gesucht. *9127
Mittelstraße 10, part.

Fleiß. ehrl. Mädchen
für Küche und Haushalt bei hohem zeitgemäßen Lohn auf 1 Feb. gesucht.
Daselbst gewissenhaftes
junges Mädchen
für Kind und Mithilfe im Haushalt u. Geschäft ges.
Metzgerei G. Rosenfelder
J 1, 11. *9132

Stundenfrau
gesucht. *9161
Lameystraße 9, part.

Tüchtige zuverlässige
Kinderfrau
oder Kinderschwester
zu 2½jähr. Mädchen und ½ Jahre altem Knaben bei zeitgemäßem Gehalt per sofort **gesucht.** Dienstmädchen vorhanden
Graber, Tattastr. 10.
B8050

Verkäufe.

Laufe verkauft **Weber,**
E 7, 6, II. *9153

4 Klubsessel
blau Sammet, 1 Schreibmaschine, Adler, verschied. Schreibtische, ca. 1000 Spiratbohrer, verschied. Größen, 3 Eisenfässer für Benzin, 2 Reserve-Benzinkannen, 2 Autoschläuche 820×135, 1 Conti-Felge 820, 4 Schreibmaschinen-Tische, 1 Chaiselongue-decke, Preis 100 Umschalter, billig abzugeben.
Schäfer, Tattastr. 19
Tel. 7939 *9136

Speise-Zimmer
kompl. mass. Eichen und
Tafelklavier gut Instr. zu verkauf.
*9140 Becker, C 1, 13.

Kauf-Gesuche

Haus-Kauf.

Inländer sucht mod. 2-Familien-Haus in der Oststadt mit etwas Garten *9162

oder Wohnungstausch.

Geboten: Sehr große 5 Zimmer-Wohnung in der Oststadt, kein Gegenüber, mit schönem Blick nach dem Friedrichsplatz und Rosengarten.

Gesucht: Mod. 4 Zimmer-Wohnung in der Oststadt, gute Lage. — Angebote unter X. Q. 80 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die Erfolge beweisen, daß Sie für Ihr
Motorrad
entweder direkt oder bei kommissionsweisem Verkauf den höchsten Preis erzielen.
Motorrad-Vertrieb Frankfurt a. Main
Kaiserstr. 68, Eingang Moltkestr., Laden.
Ständiges Lager in neuen und gebrauchten Motorrädern. E11

Halt! Halt!

Wer verkauft seine Alten

Lumpen, Knochen, Eisen, Flaschen aller Art, Alt-Papier, Druck und Zeitungen, sowie Maulwurffelle, Kanin-, Feldhasen- und Katzen-Felle, alte *9133

Zinkbadewannen, Messinglampen.

Tagespreise am Lager ersichtlich
Es wird alles frei abgeholt!

Alex Frankfurter
Dalbergstr. 31. Telephon 8679.

Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände **Quecksilber, Zinnsachen** kauft streng reell zu höchsten Preisen B3013
W. Dosch, H 1, 1 1 Treppe, Breitestraße.

Brillanten B3031
Platin, alte Gold- und Silbergegenstände
G. Rexin, Breitestraße, **H 1, 6,** Werkstätte Hinterhaus

Altgold Silbergegenstände, Uhren u. Zahngebisse kauft zu Höchstpreisen **J. Schaier, Q 6, 10a** S37

Geschäftshaus
event. **Wirtschaft** und bald freiwerdend
Stallung 253
bei Barzahlung **zu kaufen** ges. Angeb. u. M. P. 105 an die Geschäftsst.

Stadtbekannt
ist, daß Sie bei mir für Gold- und Silberwaren, Platin, alte Gebisse die höchsten Tagespreise erzielen. B3004
Mantel, O 5, 2.

Ich suche ein
gutgeh. Geschäft
Lebensmittel, Konditoren oder kleine Konditorei m. Café in guter Lage, mit zwei oder 1 Hinterzimmer
zu kaufen.
Angebote unt. X P 79 an die Geschäftsstelle *9160

Uhren, Schmucksachen
Brillanten u. Zahngebisse kauft z. Selbstverarbeitung
Oskar Salda, Uhrmacher, G 4, 19, 2 Treppen

Brillanten
Alt-Gold- u. Silbergegenstände. Zahngebisse kauft höchstzahl. E121
Wertheim, T 3, 3, Tel. 8492

Brillanten
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren u. Pfandscheine lib. Juwelen kauft, tauscht streng reell zu hohen Preisen.
Günther-Sommer
Q 4, 1, 2 Trepp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier. S16

Brillanten
Alt-Gold u. -Silber
Schmucksachen
Uhren alte Gebisse kauft zu den höchst. Preisen
J. Federgrün
Goldschmied, Q 5, 2. S22

Ankauf von B8029
Alt-Gold, Silber und Platin
für gewerbl. Zwecke
August Kahn
Goldschmied, R 1, 16, IV.

Geldverkehr.

1 Million
auf 8—9 Monate
zu leihen gesucht
bei guter Verzinsl. u. Sicherheit. — Angebote unt. X. B. 66 an die Gesch. *9135

8—10 Millionen Mark
vom Selbstgeber gegen Sicherheit und 20% Zins auf halbes Jahr, auch in Teilbeträgen, sof. gesucht. Angebote unter X. U 84 an die Geschäftsst. *9171

Vermischtes.

Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertig. v. **Kostümen u. Mäntel.**
Näher. in der Geschäftsst.

Dobermann
entlaufen. *9157
Gegen Belohnung abzugeben Heyden, Friedr.-Platz 12.

Schwarzer Schnauzer
mit weißer Brust
entlaufen
auf den Namen „Cuno" hörend. Abzugeben gegen Belohnung 261
Spitzenhaus Steitzmann
Ludwigshafen.